

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 56 (1985)
Heft: 3

Artikel: VSA-Regionalverband Schaffhausen-Thurgau : werde, der du bist - sei dir selber treu!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-811692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neue Mitglieder VSA

Einzelmittglieder

Kurz Rolf, Alters- und Pflegeheim Wägeliwiesen, 8304 Wallisellen, Verwalter (gehört der ERFA-Gruppe Zürich-Oberland an); Luginbühl Marianne, Kinderheim Wartheim, Thunstr. 48, 3074 Muri, Gruppenleiterin; Siedler Johannes, D-7850 Lörrach, Krankenpfleger, St. Claraspital Basel; Dubois Richard, Kant. Sonderschule Sunnebüel, 6170 Schüpfheim, Gruppenleiter; Baumgartner Marliese, Schulheim Schloss, 3235 Erlach Miterzieherin; Keller Othmar, Beobachtungs-Station «Sonnenhof», 9608 Gantereschwil, Erzieher; Frau Longatti Veronika, Schmiedgasse 22, 9100 Herisau, Hilfspflegerin, später Sozialschule; Lustenberger Hans, Stiftung Zürcher Sprachheilschule, Höhenweg 80, 6314 Unterägeri, Pavillonleiter; Constam Marina, Pestalozzihaus Schönenwerd, 8607 Aathal, Gruppenleiterin.

Mitglieder von Regionen

Region Aargau

Frau Ruth Brand, Altersheim, Schützenmattstr. 3, 5600 Lenzburg, Heimleiterin; Schenkel Alfred und Frau, Altersheim Sonnenberg, 5734 Reinach, Heimleiter(in).

Region St. Gallen

Fr. Marita Speck, Kant. Soziale Dienste, Spisergasse 41, St. Gallen, Kant. Heiminspektorin; Otto Wolfer und Frau, Kinderheim im Sunnehalb, 9651 Stein-Toggenburg, Heimleiter(in); Clovis Defago und Frau, Alters- und Pflegeheim «Heimatli», 9643 Krummenau, Heimleiter(in); Helene

Rawe-Lüthi, Altersheim Bunt, Wilerstr. 77, 9630 Wattwil, Heimleiterin.

Region Graubünden

Ida Barmettler, Altersheim Parc, 7078 Lenzheide, Heimleiterin.

Region Baselstadt/Basel

Werner Haldemann und Frau, Augenspital Basel, Mittlere Str. 91, 4056 Basel, Chef Rechnungswesen; Rosmarie Wälti, Altersasyl zum Lamm, 4056 Basel, Heimleiterin.

Region Glarus

Ulrich Oppliger und Frau, Altersheim Sernftal, 8767 Elm, Heimleiter(in).

Region Bern

Urs Huber und Frau, Lindenheim, Muristr. 27, 3006 Bern, Heimleiter(in).

Region Zürich

Heidy Capeder, Alters- und Pflegeheim Steinhof, 6005 Luzern, Hausbeamtin.

Institutionen

Herberge zur Heimat, Geigergasse 5, 8001 Zürich; Wohnheim Lerchenhof für sehgeschädigte mehrfachbehinderte Jugendliche, Sonnenberg, 8501 Homburg TG; Altersheim Friedland, Fam. H. Blaser, Haselweg 7, 3293 Dotzigen; Wohnheim Rain, 8755 Ennenda; Altersheim Bündner Herrschaft, Hochwangstr., 7304 Maienfeld; Kinderheim Giuvaulta, 7405 Rothenbrunnen; Alters- und Leichtpflegeheim Rüegsau und Hasle, 3415 Rüegsaachachen; Evangelisches Altersheim Churfürsten, 9650 Nesslau SG; Obaargauisches Pflegeheim Wiedlisbach, 4537 Wiedlisbach.

Veranstaltungen

VPK-Kurse 1985

für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Arbeit mit Geistig- und Mehrfachbehinderten:

Zusammenarbeit und Führung im Team – in der Organisation

2. 5.–3. 5. 85 und 31. 5.–1. 6. 85

Chancen für mein Wachsen im Auf und Ab des Alltages

4. 5.–7. 5. 85 und 24. 10.–27. 10. 85

Werken und Gestalten: Ein Weg zur Selbstentfaltung, Anregungen zur Arbeit mit Geistigbehinderten

1. 6.–3. 6. 85 und 23. 6.–25. 6. 85

Weshalb sind Märchen wichtig? Wie und welche Märchen erzähle ich?

5. 9.–8. 9. 85

Musikalisch-bewegte Aktionen mit Geistigbehinderten

20. 9.–21. 9. 85 und 18. 10.–19. 10. 85

Betreuung erwachsener geistig Schwerbehinderter im Wohnbereich

26. 9.–28. 9. 85 und 15. 11. 85

Förderung geistig intensivbehinderter Erwachsener in der täglichen Praxis

24. 10.–25. 10. 85 und 14. 11.–15. 11. 85 und 13. 12. 85

Aufbaukurse: Zusammenarbeit und Führung im Team – in der Organisation

28. 11.–30. 11. 85

Das detaillierte Kursprogramm ist erhältlich bei der VPK-Geschäftsstelle, Nelkenstr. 24, 8006 Zürich, Tel. 01 361 22 50

VSA-Regionalverband Schaffhausen-Thurgau

Werde, der du bist – sei dir selber treu!

Unter diesem Titel füllte uns Frau Dr. Imelda Abbt die letzte Veranstaltung im 1984. Es ging um den einzelnen, einen jeden, und jeder von uns fühlte sich angesprochen, angegangen, betroffen.

Frau Dr. Abbt holte aus, 300 Jahre zurück zu Pascal, dem das Ich hassenswert erschien. «Ich ist ein anderer», sagte Rimbaud vor 100 Jahren. «Ich ist gar keiner», tönte es noch um 1950, und heute? Foucault: «eine Kultur des Selbst – die Sorge um sich selbst.»

Die Frage nach dem Ich wird in diesem Leben nie ganz beantwortet sein. Irdisches Leben, das sich nicht wandelt, gibt es nicht. Darum ist Selbsterkenntnis immer eine neue Aufgabe. Und wo ich mein Ich akzeptiere, trage ich auch Verantwortung dafür, für meine innere und äussere Erscheinung – für mein Gesicht. Diese Verantwortung wahrzunehmen, macht meine Würde aus.

«Werde, der du bist», heisst es im Titel. Wie denn kann man werden, was man schon ist? Als Mensch trage ich mehr in mir, als ich je zum Ausdruck zu bringen vermag, und nie vermöchte ich all meine Fähigkeiten und Begabungen zu realisieren. Etwas davon aber kann ich auf meine Weise verwirklichen. Und weil der Mensch nur unter

Menschen, also innerhalb seiner Gattung, Mensch ist, bedeutet das: «Werde ein menschlicher Mensch!» Sartre: «... sich selbst verwirklichen, indem man sich dem andern gibt», oder «sein Leben suchen, indem man für den andern tätig ist, darin liegt die Wahrheit.» Wir spüren hier allerdings: Ansprüche, Verzicht, Weigerung, Opfer...

Zuhören können, für den andern und für mich, um mich besser kennenzulernen. Zuhören aus Respekt vor dem andern und vor mir selber, und mich wehren, wo mein Menschsein beschnitten oder verunmöglicht wird. Hier steht die goldene Regel richtig: «Was du nicht willst, dass man dir tu, das füg auch keinem andern zu!» Diese Gedanken werden noch weiter und tiefer getrieben: «Nur wenn ich im Innersten auf den andern Menschen eingestellt bin, bewegt sich mein Werdepotential in guter Richtung. Damit ist immer auch ein Ausgehen, ein Weggehen, ein tägliches Absterben sich selbst gegenüber verbunden. Werden und Sterben gehören zusammen. Erst das Sterben ermöglicht wahrhaft erfülltes Leben.» Der gegenteiligen Laufrichtung warten Einsamkeit, Resignation, Verbitterung.

«Treue zu sich selbst.» Ist damit ein Festhalten an seiner Meinung, seinem Standpunkt

gemeint? Treue ist nicht mit Borniertheit gleichzusetzen, vielmehr beinhaltet sie Eigentlichkeit, Menschlichkeit, Wahrheit. Im «Werde, der du bist!» ist eine lebenslängliche Forderung enthalten. Es geht um ein Sich-Bewähren, das bis zum Tode dauert. Was lieben wir denn wahrhaftig? Was wollen wir? Ist es die Karriere, die Leistung, Besitz, Macht? Dies wäre nicht dasselbe Ich, das Geborgenheit und Liebe sucht, das Beziehungen pflegt und sich ängstigt, welche zu verlieren. Und das Ich, das aus dem Tieferen heraus lebt und seine Wurzeln jenseits menschlicher Ichlichkeit hat? Wir spüren das Vorläufige und Vergängliche im Jetzt und Hier. Trotzdem gilt das Ja zum Jetzt, zum Vorläufigen. Dazu das Hinhören aufs Jenseitige, suchend und strebend nach dem Eigentlichen.

Frau Dr. Abbt schloss ihren Vortrag mit einer Rückblende aufs Alte Testament, wo Treue mit Stabilität und Sicherheit gleichgesetzt wird. Gott ist Garant dafür. Das Volk aber ist in Bewegung, ja geradezu in Unruhe, versagt, wird untreu. Gott aber steht immer neu zum Volk und zum einzelnen, zu jedem, der ihn sucht. Treue ist darum Gabe und Aufgabe, und letztenendes Geschenk. Wo aber dieses Geschenk auf ein freudiges Wollen unsererseits trifft, wird etwas von der ewigen Treue Gottes in dieser Welt sichtbar und offenbar.

Mit warmen Worten spricht Anita Witt der Referentin in unser aller Namen den herzlichsten Dank aus. od.